DIE THRAKER IM AUSGEHENDEN ALTERTUM

VON

V. BEŠEVLIEV

(Sofia)

Die ältesten historisch bezeugten Einwohner der Balkanhalbinsel waren bekanntlich die von Sagen umwobenen thrakischen Stämme. Nach den älteren Forschern wie I. Jung [1], K. Jireček [2], W. Tomaschek [3], denen sich auch einige moderne wie H. Zilliacus [4], D. Detschew [5] und andere zugesellen [6], waren sie in der spätrömischen Zeit „zum überwiegenden Teil romanisiert" und wurden vor der endgültigen Romanisierung durch die slawische Einwanderung bewahrt. Andere Gelehrte jedoch, wie z. B. M. Rostowzew [7] nahmen nur eine ganz oberflächliche Romanisierung der Thraker an. Zuletzt ist B. Gerov in einem Artikel unter dem Titel *L'aspect ethnique et linguistique dans la région entre le Danube et les Balkans à l'époque romaine* (Ier-III e s.) [8], der eine Zusammenfassung seiner früheren sehr gut fundierten bulgarisch geschriebenen Arbeit über den Romanismus zwischen der Donau und dem Balkan [9] darstellt, zu den folgenden Ergebnissen über die Erhaltung der einheimischen Bevölkerung in dem obengenannten Raum im 3. Jh. gekommen. (185)„ . . . dans les vallées boisées des versants septentrionaux de l'Hémus la population thrace avait conservé son caractère national jusqu'à une époque assez tardive dépassant le IIIe s." . . . „La conservation de l'élément thrace pendant cette époque tardive du IIIe et du IVe s. se fait sentir aussi dans la région

---

[1] *Römer und Romanen in den Donauländern*, 2. Aufl., Insbruck, 1887, 10 und 101.

[2] *Die Heerstraße von Belgrad nach Konstantinopel*, Prag, 1877, 8, und *Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters*, Denkschr. d. Ak. Wien, 1902, (1904), 14 f.

[3] *Zur Kunde der Hämus-halbinsel*, Wien, 1882, 55 (489) und *Die alten Thraker*, Sitzber. Akad. Wien, Bd. 128, (1893), I, 78 dagegen G. I. Kazarov, IID, VI, 1924, 47.

[4] *Zum Kampf der Weltsprachen im Oströmischen Reich*, Helsingfors, 1935, 21 und 129.

[5] Mündliche Mitteilung.

[6] A. Stein, *Römische Reichsbeamte der Provinz Thracia*, Sarajevo, 1920, 121 ff.

[7] *Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich*, Leipzig, 1929, 200 ff. Vgl. auch K. Holl, Hermes, 43, 1908, 245 f; E. Stein, *Geschichte des spätrömischen Reiches*, I, Wien, 1928, 5. L. Radermacher, *Koine*, Sitzber. Akad. Wien, 224, Bd. 5 (1947) 22. R. Vulpe, *Histoire ancienne de la Dobrudja*, Bucarest, 1938, 330.

[8] Studi Urbinati, nuova serie B — 1959 — nº 1—2, 173—191.

[9] *Романизмът между Дунава и Балкана*, I, Sofia, 1949; II, 1950/52.

https://biblioteca-digitala.ro

de la Haute-Augusta et à l'Est de l'Iatrus, sur les collines boisées de Tozluka et de Deli-Orman." (188) „Le cours supérieur des confluents du Danube, la région Nord au pied des Balkans étaient habités même au IIIe s. et au delà du IIIe s. par une population thrace, qui conservait sa langue maternelle et était très faiblement ou non pas du tout atteinte de la romanisation". Und endlich (190) „Dans le domaine de la toponymie la langue thrace avait une grande vitalité, étant donné que dans une région assez bien romanisée elle a pu créer de nouveaux noms de lieu d'aspect thrace, tel le cas de Longinopara et peut-être d'Agatapara, qui sont des formations hybrides thraco-latines et thraco-grecques".

Ich habe hier nicht die Absicht, mich mit den bisher vorgebrachten Gründen für die vollständige Romanisierung der alten Thraker auseinanderzusetzen, da ich weder den Platz noch die Zeit dazu für geeignet halte. Das werde ich in einer besonderen Arbeit tun, die ich zur Zeit vorbereite. Ich will jetzt nur die Zeugnisse, die für den Fortbestand der Thraker vom 4. bis 6. Jh. sprechen, anführen und ganz kurz besprechen. In den meisten Fällen werde ich jedoch die Zeugnisse selbst für sich sprechen lassen. Bevor ich aber zur Anführung dieser Zeugnisse übergehe, möchte ich folgende Bemerkung machen. Wenn wir keine anderen Beweise für die Erhaltung der völkischen Eigenart und des eigenen Bewußtseins eines Volkes beibringen können, ziehen wir bekanntlich aus dem Vorkommen oder Nichtvorkommen der einheimischen Personennamen darauf Schlüsse. Deshalb werde ich mich in meinem Vortrag oft auf sie berufen und neben den üblichen schriftlichen Quellen auch sie anführen. Die Reihenfolge der angeführten Zeugnisse ist möglichst chronologisch.

Ich möchte zunächst auf das Ende des dritten Jahrhunderts zurückgreifen und Ihre Aufmerksamkeit auf die Adressen einiger Verordnungen des Kaisers Diokletian lenken, in denen eine Reihe rein thrakischer, genau datierter Personennamen vorkommen. Es sind die folgenden: Aurelia Zania Antipatra aus Philippopel aus dem 293 [1], Doles aus Herakleia 294 [2], Ziparus aus Durostorum 294 [3], Vitus aus Ratiaria 294 [4], ferner aus unbekannten Städten: Zizo 283 [5], Zinima 286 [6], Dizoni militi 290 [7], Bessius 291 [8], Cotys 293 [9], Diza 293 [10], Mucazanus 293 [11], Auluzanus 293 [12], Mucatraulus 293 [13], Bithus 294 [14], Derulo 294 [15], Resus 294 [16] und Flavius Rumitalcus 293—304 [17]. Nach Nikomachos [18] hat Kaiser Aurelianus (270—257)

[1] *Cod. Just.* 4. 49, 9
[2] *ebd.* 7. 35, 6
[3] *ebd.* 4, 5. 8 und 8. 41, 6.
[4] *ebd.* 8, 13, 21.
[5] *ebd.* 6. 24, 7.
[6] *ebd.* 4. 21, 7.
[7] *ebd.* 4. 7, 3.
[8] *ebd.* 4. I, 16
[9] *ebd.* 2. 19, 7.
[10] *ebd.* 9. 20, 10
[11] *ebd.* 4. 30, 10.
[12] *ebd.* 4. 23, 2.
[13] *ebd.* 4. 44, 7 und 8. 50, 15.
[14] *ebd.* 4. 7, 5.
[15] *ebd.* 4. 80, 8.
[16] *ebd.* 6. 56, 2 und 8. 44, 29.
[17] *Cod. Hermogenianus*, ed. Haenel, IV, 2.
[18] Jacoby, Fr. Gr. Hist., II, 946 fr. I (= S.H.A., XXVI, 26).

https://biblioteca-digitala.ro

an einen gewissen Mucaporis Briefe gerichtet. Zwischen den Jahren 292 und 305 war der Thraker Marcus Aurelius Byzes, wie zwei Inschriften berichten [1], Gouverneur der Insel Kreta.

In den *Acta Sanctorum* werden Heilige mit rein thrakischen Namen erwähnt, die den Märtyrertod in Thrazien während der Christenverfolgungen unter Diokletian starben. Sie waren offenbar selbst Thraker. Ihre Namen lauten: Dadas [2], Danta [3], Datysus [4], Dinocus [5], Kerkas [6], Mocios [7] und Mestos [8]. Über die Heiligen Pasikrates und Valentio wird berichtet, daß sie aus Dorostolon in Mösien stammten und Soldaten in einer Legion waren, die ein Thraker mit dem Namen Aulozanus [9] befehligte. Wieder in den *Acta Sanctorum* wird ein Teres [10] als Stratege Thraziens genannt. Jedoch weit wichtiger ist die folgende Nachricht in den *Acta Sanctorum*. In der dort befindlichen lateinisch geschriebenen *Passio* des Philippus, des Bischofs von Herakleia in Thrazien, der den Märtyrertod im Jahre 304 in Adrianopel erlitt [11], wird eine Villa in der Nähe von Adrianopel erwähnt, *quae sermone patrio* (d. h. thrakisch) *Gestityrum, interpretatione uero latinae linguae „locus possessorum" uocatur*, d.h. die thrakisch Gestityrum hieß, was lateinisch aber „die Stätte der Besitzer" bedeutete. Das ist eine wichtige Belegstelle für die Fortdauer der thrakischen Sprache am Anfang des 4. Jh. In derselben *Passio* trägt der Scharfrichter den echt thrakischen Namen Mucapor. Aus dieser Zeit ist auch ein anderes Zeugnis für die thrakische Sprache in *Acta Sanctorum* erhalten. In der *Passio* der Märtyrer von Marcianopolis Maximus, Theodotos und Asclepiades [12], kommt ein Dorf mit dem Namen Saltys [13] vor, den der unbekannte Verfasser ins Griechische mit βρύον übersetzt. Die thrakische Sprache wurde also immer noch gesprochen. Doch schon aus etwas früherer Zeit haben wir Belege dafür. In einer nach 266 lateinisch abgefaßten Inschrift ist das thrakische Wort „midne" für „uicus" gebraucht: *ciues prou. Tracie reg. Serdicens. midne Potolense* [14].

Auch in den zeitgenössischen Inschriften, so weit sie sich genau datieren lassen, kommen thrakische Personennamen vor, z.B. Zinama [15], Ziadinnius [16], Tzita [17] usw.

---

[1] Cagnat, IGRP, I, 1511 und 1512 aus Gortyn.
[2] Propyl. ad Acta SS. Nov., 2, 126 und 974
[3] Acta SS. Nov., 2, 29.
[4] Analect. Bolland., 31, 1912, 260.
[5] Acta SS. Nov., 2, 75 und Iunii I, 377.
[6] Analect. Bolland., 31, 1912, 192, 29 und Propyl. ad Acta SS. Nov., 909, 54.
[7] Analect. Bolland., 31, 1912, 163—187. Dazu H. Delehaye, *Les origines du culte des Martyrs*, 2. ed., Bruxelles, 1933, 234—235. P. Perdrizet, *Cultes et Mythes du Pangée*, Paris, 1910, 103 § 10.
[8] Analect. Bolland., 31, 1912, 192, 28 und Propyl. ad Acta SS. Nov., 909, 53.
[9] Propyl. ad Acta SS. Nov., 627 und Acta SS. Maii, 6, 23, vgl. auch Propyl. ad Acta SS. Nov., 796, hier werden die Heiligen Marcus und Mariusan ὑπὸ Μαξίμου ἐπάρχου καὶ Αὐλουζάνου θῦσαι τοῖς εἰδώλοις ermahnt.
[10] Propyl. ad Acta SS. Nov., 47, 15 Sept. nº 2.
[11] Acta SS. Oct., 9, 555, dazu V. Velkov, *Studia in honorem Acad. D. Dečev*, Sofia, 1958, 731—736.
[12] Acta SS. Sept., 5, 35.
[13] Der Name ist zu Σαλδοβυσηνός usw. (s. Detschew, *Sprachreste*, 412 f.) zu stellen.
[14] CIL, VI, 32567 (= 2819), 5—7.
[15] G. I. Kazarov, IAI, IV, 1926/27, 102 f. nº 26.
[16] CIL, III, 14412 [4].
[17] CIL, III, 12396.

https://biblioteca-digitala.ro

Die oben angeführten Zeugnisse berechtigen uns zur Behauptung, daß an der Schwelle des vierten Jahrhunderts sowohl die Thraker wie auch ihre Sprache noch fortbestanden. Diese Feststellung stimmt mit den oben zitierten Ergebnissen der Arbeit von Gerov vollkommen überein.

Wollen wir jetzt zum vierten Jahrhundert übergehen. Unter Konstantin dem Großen war Valerius Rometalca dux von Ägypten, der Tebais und der beiden Libyen [1]. An dem ökumenischen Konzil in Serdica im Jahre 344 waren auch Thraker anwesend [2]. An demselben Konzil wurde der Bischof Theodoros, der nach Sozomenos ein Thraker war, seines Sitzes enthoben [3]. Im Jahre 365 schließt sich der Tribun Rumitalca dem Usurpator Procopius an und wird von ihm zur *Cura palatii* ernannt [4]. Im Jahre 364 ist eine Verordnung im *Codex Theodosianus* an Tautomedes dux Daciae Ripensis erlassen [5], dessen Name M. Mateescu und D. Detschew für thrakisch halten. Einige Jahre später und zwar 392 erwähnt eine Grabinschrift aus Italien den Thraker Brizinus, der *maior procurator* war [6]. Nach Ausweis einer Bauinschrift hieß ein Tribun unter Theodosius und Arcadius: Flavius Bitos [7]. Eine Grabinschrift aus Meonia in Kleinasien ist dem Andenken eines thrakischen Ordinarius Dizas, auch Sanodos genannt, gewidmet [8].

Von allen thrakischen Stämmen hat sich der Name der Bessen am längsten erhalten. Er ist sogar eine allgemeine Bezeichnung für die Thraker geworden und kommt in den Quellen fast bis in das 6. Jh. vor [9]. Der gallische Redner Latinus Pacatus berichtet in seinem *Panegyricus* [10] auf den Kaiser Theodosius I. aus dem Jahre 389, daß die Bessen Gold aus den Bergen und Flüssen bekommen haben. Die thrakischen Bergleute wurden besonders schwer mit Steuern belastet. Das führte dazu, daß sie ihre Stätten verließen und in den Nachbargebieten Zuflucht suchten. Deshalb sah sich Kaiser Valentinian I. (364—375) genötigt, einen Befehl zu erlassen, in dem er verordnete, daß alle Thraker, die nach Illyrien und Mazedonien geflohen waren, in ihre Geburtsstätten zurückgebracht werden [11]. In einem dem Konsulat des Manlius Theodoros gewidmeten Gedicht erwähnt der Dichter Claudianus [12] ebenfalls die Bessen.

Der Stamm der Bessen wurde bekanntlich erst im Jahre 396 durch Nikitas, den Bischof von Remesiana [13], zum Christentum bekehrt. Das ist, wie es scheint, nicht ohne Gewalt geschehen. Die in Bulgarien gefundenen thrakischen Heiligtümer

---

[1] CIL, III, 12073.
[2] Mansi, III, 1—74 und 90; 118.
[3] Migne, PG, 67, 1065.
[4] Amm. Marc., 26, 8, 1—3.
[5] *Cod. Theod.*, 15, I, 13.
[6] Diehl, ILChr., I nº 582.
[7] B. Latyschev, *Inscriptiones antiquae orae septentrionis Ponti Euxini*, Vol. I., Petropoli, 1916, 410 nº 450.
[8] H. Grégoire, *Recueil des Inscriptions grecques Chrétiennes d'Asie Mineure*, Paris, 1922, nº 345ter.
[9] Die Nachrichten über die Bessen sind zusammengestellt bei W. Tomaschek, *Die alten Thraker*, I, Wien, 1893, 72—79 und Detschew, *Sprachreste*, 57—59. G. I. Kazarov, *Тракийските бесы*, IID, VI?, 1924, 31—47. Die obigen Ausführungen fußen hauptsächlich auf das Quellenmaterial in diesen Werken.
[10] Pacatus, *Pan. Theodos.*, 28.
[11] *Cod. Theodos.*, X, 19, 7.
[12] Claudianus, *de consul. Manlii Theodori*, 38.
[13] Hieronym., *ep. LX ad Heliodorum.*

https://biblioteca-digitala.ro

sind nicht einfach verlassen und so in Vergessenheit geraten und allmählich zu Ruinen geworden, sondern, wie die archäologischen Funde zeigen, mit Schwert und Feuer vernichtet worden. Die in den Heiligtümern gefundenen Münzen zeigen, daß sie am Ende des 4. Jh. unter den Kaisern Valens, Theodosius I. und Arcadius zu Grunde gegangen sind. So stammt die letzte gefundene Münze in dem Heiligtum bei Kopilovzi [1] aus der Zeit des Kaisers Arcadius, in dem Heiligtum bei Varvara [2] aus der des Kaisers Valens, in den Heiligtümern bei Batkun [3] und Djülewo [4] aus der des Kaisers Theodosius I., in dem Heiligtum bei Panega [5] aus der Zeit des Constantinus II. usw. Aus einem Fragment des Schriftstellers Olympiodoros von Theben [6] kann man entnehmen, daß die thrakischen Heiligtümer im Rodopengebirge wahrscheinlich schon im Jahre 421 nicht mehr existiert haben. Die Thraker bzw. die Bessen haben also an ihrem alten Glauben bis zum Ausgang des 4. Jh. und sogar darüber hinaus festgehalten. Die Religion läßt sich aber oft schwer von dem Bewußtsein der völkischen Eigenart trennen. Nach der Annahme des Christentums verschwinden bekanntlich die alten einheimischen Namen und unter den Bekehrten verbreiten sich gewöhnlich eine Reihe besonderer christlicher Taufnamen, die mit der christlichen Religion, der Kirche oder den Martyrern, Heiligenschriften usw. in Verbindung stehen oder aus dem Hebräischen, Griechischen oder Lateinischen entlehnt wurden. Daneben sind bei den Thrakern jedoch ihre alten einheimischen Namen immer noch gebräuchlich und lebendig geblieben. Das ist zweifellos ein Beweis, wie die Thraker zäh an ihrem Volkstum festgehalten haben. Johannes Chrysostomus [7] teilt in einer im Jahre 399 gehaltenen Rede mit, daß die Thraker die Heiligen Schriften in ihre Sprache übersetzt hätten. Die Worte des Chrysostomus sind wohl nicht genau zu nehmen. Sie zeugen jedoch von dem Vorhandensein der thrakischen Sprache in dieser Zeit.

Eine interessante Nachricht aus dem 4. Jh. berichtet von der Existenz der Nachkommen von ehemaligen thrakischen Königen in Philippopel [8]. Severus, ein Schüler des Sophisten Himerios (300—380), vermählt sich in Athen mit einer Frau, die aus Philippopel stammte. Sein Lehrer hielt ihm die Hochzeitsrede, in der er mitteilt, daß die Braut eine Thrakerin, und zwar von königlichem Geschlecht sei und ihre Verwandten noch die höchsten Stellen unter den Thrakern einnehmen.

Aus den oben angeführten Zeugnissen dürfen wir wieder den Schluß ziehen, daß das thrakische Element und seine Sprache auch das ganze vierte Jahrhundert hindurch lebendig geblieben ist.

Für das 5. Jh. fließen die Quellen ziemlich spärlich. Um 433 hat sich nach dem Geschichtschreiber Priskus [9] der byzantinische Heerführer Dionysos, dem

---

[1] IAD, IV, 1914, 80 ff.

[2] Годишник на Плов. Библиотека, 1940—42, 61 ff.

[3] D. Tsontchev, *Le sanctuaire près du village de Batkoun*, Sofia, 1941, 73.

[4] L. Botoucharova, *Тракийското светилище при Джулево*, Годишник на народния археологически музей, I, 1948, 72 f.

[5] Археологически известия на Народния музей, I, 1907, 29 ff.

[6] Müller, FHG, IV fr. 27.

[7] Migne, PG, 63, 500—501.

[8] *Himerii Declamationes et Orationes cum deperditarum fragmentis rec.* A. Colonna, Romae 1951, Or. IX, 13 p. 83, 150—157. Dazu V. Velkov, *Към въпроса за езика и бита на траките през IV в. от н.е. Studia in honorem acad. D. Decev*, Sofia, 1958, 737—741. Ein Fragment von den Werken des Dexippus (Jacoby, FrGrHist, 100, F. 25, 2) erwähnt wohl wieder einen Nachkommen des alten thrakischen königlichen Geschlechts.

[9] *Excerpta de leg.*, ed. de Boor, I, 121, 12.

https://biblioteca-digitala.ro

Geschlecht nach ein Thraker, bereit erklärt, als Gesandter zu den Hunnen zu gehen. Der Bischof von Odessos, der an dem ökumenischen Konzil von Chalkedon im Jahre 451 teilgenommen hat, trägt den wohlbekannten thrakischen Namen Dizas [1]. In Vercella, in Nord Italien ist die Grabplatte des Presbyters Marcellinus gefunden worden, der aus dem Land der Bessen (Bessorum in partibus ortus) stammte [2]. Im Jahre 479 hat Theoderich, der Führer der Goten, das Land der Thraker im Gebiet des Rodopengebirges verwüstet [3]. Der Kirchenhistoriker Euagrius [4] teilt mit, daß der Kaiser Marcianus (450—457) ein Thraker war. Nach der Überlieferung [5] war Kaiser Leo I. von bessischer Abstammung. Gegen die rebellischen Isaurier sandte Kaiser Anastasius um 492 ein Heer bestehend aus Bessen, Goten und Skyten [6]. In Stara Zagora in Südbulgarien fand man die Grabinschrift eines Thrakers, des domesticus Flavius Moco, gebürtig aus Artacia de vico Calso [7]. Die Inschrift läßt sich auf das 5. oder 6. Jh. datieren.

Obwohl die obigen Nachrichten nicht sehr zahlreich sind, so zeugen sie immerhin für den Fortbestand der Thraker auch im 5. Jh.

Im 6. Jh. mehren sich die Nachrichten von dem Fortleben der Thraker wieder sehr beträchtlich. Im Jahre 502 sandte Kaiser Anastasius ein Heer aus Goten, Bessen und anderen thrakischen Stämmen gegen die Perser [8]. Ein Heerführer unter demselben Kaiser hieß mit dem thrakischen Namen Zimarchos [9]. Nach Euagrio [10] war Vitalianus, der Befehlshaber von Thrazien unter dem Kaiser Anastasius und Führer des Aufstandes in Scythia und Moesia Inferior 514—518, ein Thraker. Sein Sohn hieß Kutzis, wieder ein echt thrakischer Name [11].

Unter dem Kaiser Leo I. kam bekanntlich der zukünftige Kaiser Justin I. aus Dardanien mit zwei Landsleuten nach Konstantinopel, die die thrakischen Namen Zimarchos und Ditybistos [12] trugen. Einer von den Neffen des Kaisers Justinian I. trägt den thrakischen Namen Buraides [13]. Dieser Name erscheint in verschiedenen Schriftquellen aus der gleichen Zeit. So hieß ein Presbyter in einer Grabinschrift aus Sofia [14]. Aus Adrianopel stammt die Grabplatte eines anderen Boraides, dessen Vater ein Tribun war [15]. In einem Papyrus [16] aus dem Jahre 561 werden zwei *bucellarii:* Boraides Bessus und Zimarchos Bessus erwähnt. Wieder in einem Papyrus [17] kommen zwei *contubernales:* Boraides und Zimarchos vor. Vielleicht handelt es sich um dieselben Personen. Der letztere Name scheint jedenfalls in dieser Zeit sehr beliebt gewesen zu sein. Denn so

---

1 Mansi, *Conc. Chalced.* (451) 6.
2 Diehl, ILChr., II, nº 3441.
3 Malchos, *Excerpta de leg.*, ed. de Boor, I, 169 fr. 9.
4 Migne, PG, 86 Col. 2485 D.
5 Jordan., *Romana*, ed. Mommsen, 43, 16; Theophan. ed. de Boor, 110, 19.
6 Malalas, XVI 393.
7 Kalinka, 331 f. nº 428.
8 Malalas, XVI 393.
9 Theophan., ed. de Boor, 146, 5.
10 Migne, PG, 86 Col. 2696.
11 Malalas XVI, 441.
12 Procop. *Anecd.*, 6, 7 (ed. Haury III, 38).
13 Procop. *de bell. Pers.*, I, 24, 53 (ed. Haury 133) und *de bell. Goth.*, VII, 31, 7 (ed. Haury 433).
14 IAD, III, 1912, 14 nº II.
15 J. Ebersolt, *Mission archéologique de Constantinople*, Paris, 1921, 52 nº 9.
16 *The Oxyrhynchus Papyri*, Part XVI, London, 1924, 128, 9.
17 *ebd.* 267.

https://biblioteca-digitala.ro

hieß auch ein Comes Orientis [1], ein primicerius in einer Grabinschrift aus Aquileia [2], ein Eparch der Stadt Konstantinopel [3] und ein byzantinischer Diplomat [4] unter Justin II. Ein Heerführer unter Justinian I. trägt den thrakischen Namen Tzita oder Sittas [5]. Denselben Namen in der zweiten Variante hat ein Deserteur unter Mauricius [6]. Eine Grabinschrift wohl aus der Zeit Justinians I., gefunden in Varna, nennt einen comes Dudis [7], dessen Name wieder thrakisch ist. Nach Corripus [8] hat sich in den Kriegen gegen die Mauren in den Jahren 546—548 ein Thraker namens Ziper besonders hervorgetan. Wieder bei Corripus [9] kommt ein Tribun mit dem Namen Zudius vor. Im Jahre 556 war ein anderer Ziper, nach Agathias [10], Schildträger des Heerführers Marcellinus. Denselben Namen trägt ein *bucellarius* in Aegypten 561 [11]. So hieß endlich ein Tribun in einer Grabinschrift aus Algerien [12]. Der bekannteste Thraker dieser Epoche ist jedoch der berühmte Heerfürer Belisarius [13], gebürtig aus Germania, heute Separeva Banja in Südbulgarien.

Thraker bzw. thrakische Personennamen begegnen uns auch in den Schriftquellen der postjustinianischen Zeit. Der Kaiser Tiberius II. war nach Ausweis des byzantinischen Chronisten Theophanes [14] von thrakischer Abstammung. Der byzantinische Geschichtschreiber Theophylaktos Simmokates [15] berichtet, daß im Jahre 587 der Militärchef der Stadt Apiaria in Mösien ein gewisser Busas war. Sein Name ist wieder echt thrakisch. Nach dem Kirchenhistoriker Euagrios [16] waren Thraker unter Mauricius auch die Heerführer Komentiolus und Johannes mit dem Zunamen Mystikon. Ein Thraker war dem Namen nach ferner der von Theophylaktos Simmokates erwähnte Heerführer Kastus [17]. Endlich in einer Inschrift aus Palästina treffen wir einen caligarius Buraidis, Sohn des Zurazis aus Adrianopolis in Thrazien [18].

---

[1] Theophan., ed. de Boor, 235, 13 und 237, I.

[2] Diehl, ILChr., no. 488 A.

[3] G. Schlumberger, *Mélanges d'archéologie byzantine*, Paris, 1895, 24 nº 5 und 320 nº 3.

[4] *Excerpta de leg.*, ed. de Boor, I, 192, 16 ff. Herr Kollege J. J. Russu hat mich noch auf die folgenden Belege für den thrakischen Namen Zimarchus aufmerksam gemacht, die bei Detschew, *Sprachreste* nicht verzeichnet sind. Gregorii I *Registrum epistolarum* ed. P. Ehwald-L. M. Hartmann in MGH, Epist. I—II (1891—1899): I, 13 (Jaffé, Reg. 1080, dec. 590) Zemarchus (Azimarchus) clarissimus tribunus; IX 5 (Jaffé, Reg. 1529) Timarcus escubitor (vielleicht aus Zimarc(h)us verunstaltet); IX 57, Jaffé 1579; IX 63, Jaffé 1588; IX 73, Jaffé 1598; IX 77, Jaffé 1602: Azimarchum (Limarcum, Alim-), Azimarchos, Zimarco, Zymarco, Atymarco usw. (magnificus uir, magnificentia uestra), scribo, a. 596—598. (Auszug aus einem Brief des Herrn Russu). Es sei mir gestattet an dieser Stelle dem Herrn Kollege Russu fur seine Liebenswürdigkeit noch einmal meinen besten Dank auszusprechen.

[5] Procop., *de bell. Pers.*, I, 12, 20 und 22.

[6] Theophyl. Simm., ed. de Boor, 119, 5 und 183, 7.

[7] Kalinka, 284 nº 360.

[8] MGH, auct. ant. III, 2 (4, 935; 6, 535—670).

[9] ebd. 4, 904.

[10] Agathias 4, 18 (*Historici graeci minores*, ed. Dindorf, II, 321, 3)

[11] *Oxyrh.*, XVI, 128, 6.

[12] Diehl, ILChr., I nº 442.

[13] Procop., *de bell. Vand.*, 3, II, 21. Andere Belegstellen bei Detschew, *Sprachreste*, 48.

[14] Theophan., ed. de Boor, 249, 24.

[15] Theophyl. Simm., ed. de Boor, II, 16.

[16] Migne, PG, 86, Col. 2848 und 2868.

[17] Theophyl. Simm., ed. de Boor, 90, 6 und II. Uber den Namen s. M. Mateescu, E. D., I, 99 nº 1; 109 nº 3 und Detschew, *Sprachreste*, 255.

[18] SEG, 8, 1937, 45.

https://biblioteca-digitala.ro

Thrazien war bekanntlich von altersher ein unerschöpfliches und berühmtes Reservoir an tüchtige Soldaten für die römischen Legionen. In der zwischen 350 und 353 verfaßten *Totius orbis descriptio* [1] wird das besonders betont: *Thracia prouincia... maximos habens uiros et fortes in bello.* Im 6. Jh. wird das auch von dem Kaiser Justian I. wohl in Anlehnung an solche Stellen erwähnt. In einer Novelle aus dem Jahre 535 [2] hebt er den Reichtum des Thrakerlandes an Soldaten und ihre Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit hervor. Daß das auch für diese Zeit keine leeren Worte waren, zeigen mehrere Stellen aus des Werken Prokops.

Unter allen Nachrichten, die für den Fortbestand der Thraker im 6. Jh. zeugen, verdient überhaupt das, was Prokop von der Teilnahme der Thraker an den persischen, vandalischen und gotischen Kriegen (527—552) erzählt, eine besondere Aufmerksamkeit. In den Kämpfen gegen die Perser erwähnt er zwei Brüder mit den rein thrakischen Namen Kutzis und Buzis, [3] die aus Thrazien stammten, und Florentius [4], den er ausdrücklich als Thraker bezeichnet. In dem Krieg gegen die Vandalen kämpften die Thraker Himerios und Petros [5] mit. Der thrakische Ursprung des letzteren wird mit den Worten ὁ Θρᾷξ γένος unterstrichen. In den Kriegen gegen die Goten werden ferner die Thraker Kutilas und Barbation [6] erwähnt. Daß es sich in allen diesen Fällen nicht um den Geburts- oder Wohnort, sondern um die Volkszugehörigkeit handelt, beweisen die folgenden Stellen aus den Werken Procops. Er teilt im 21. Kapitel des II. Buches der Perserkriege [7] mit, daß auf den beiden Seiten einer Hütte Thraker, Illyrer, Goten , Heruler, Vandalen und Maurusier gestanden hatten. Im 5. Kapitel des II. Buches der Gotenkriege [8] lesen wir: «In dieser Zeit kamen auch Truppen aus Byzanz an: im Hafen von Neapel 3000 Isaurier unter Pauls und Konon, in Hydrus 800 thrakische Reiter unter Johannes, einem Brudersohn des Usurpators Vitalian, und mit ihnen weitere 1000 Mann zu Pferd, die unter anderen Alexander und Marcentius befehligten.». Vitalian war, wie wir bereits oben bemerkt haben, nach Euagrios ein Thraker. Demnach war auch sein Brudersohn Johannes ein Thraker. Der Name Markentios ist nach W. Tomaschek [9] und D. Detschew [10] thrakisch. Im 11. Kapitel desselben Buches [11] wird erzählt daß Belisar die Stadt Ankona durch eine starke Abteilung Isaurier und Thraker unter Konon besetzen ließ. Im 12. Kapitel [12] lesen wir ferner: „Belisar gab den Ges-

---

[1] Müller, GGM, II, 523.

[2] Nov. 26.

[3] Procop., *de bell. Pers.*, I. 13.

[4] *ebd.* I, 15.

[5] *ebd.* II 23 und 28.

[6] *ebd.* II, 2 und III, II.

[7] Procop., *de bell. Pers.* II, 21, 4 ed. Haury: τῆς μὲν καλύβης ἐφ' ἑκάτερα Θρᾷκές τε καὶ Ἰλλυρίοι ἦσαν, Γότθοι δὲ μετ' αὐτοὺς, καὶ τούτων ἐχόμενοι Ἔρουλοι, μεθ' οὓς Βανδίλοι τε καὶ Μαυρούσιοι ἦσαν.

[8] Procop., *de bell. Goth.*, II, 5, 1 ed. Haury: Ἐν τούτῳ δὲ καὶ ἄλλο στράτευμα ἐκ Βυζαντίου κατέπλευσεν, Ἰσαύρων μὲν ἐς τὸν Νεαπόλεως λιμένα τρισχίλιοι, ὧν Παῦλος καὶ Κόνων ἡγοῦντο, ἐς Δρυοῦντα δὲ Θρᾷκεις ἱππεῖς ὀκτακόσιοι, ὧν Ἰωάννης ἦρχεν ὁ Βιταλιανοῦ τοῦ πρώην τετυραννηκότος ἀδελφιδοῦς καὶ ξὺν αὐτοῖς ἕτεροι στρατιῶται ἐκ καταλόγου ἱππικοῦ χίλιοι· ὧν ἄλλοι τε καὶ Ἀλέξανδρος τε καὶ Μαρκέντιος ἦρχον.

[9] *Die alten Thraker.*, II. *Die Sprachreste.* Wien, 1894, 22.

[10] *Sprachreste* s. v.

[11] Procop., *de bell. Goth.*, II, 11, 5: ἤδη γὰρ αὐτὸ οὐ πολλῷ πρότερον κατειλήφει, Κόνωνα ξὺν τε Ἰσαύρων καὶ Θρᾳκῶν στρατεύματι οὐκ ὀλίγῳ πέμψας.

[12] Procop., *de bell. Goth.*, II, 12, 26—27: Βελισάριος δὲ τοῖς ἐκ Μεδιολάνου ἥκουσι χιλίους ἔπεμψεν Ἰσαύρους τε καὶ Θρᾷκας, ἡγεῖτο δὲ τῶν Ἰσαύρων Ἔννης, τῶν δὲ Θρᾳκῶν Παῦλος.

https://biblioteca-digitala.ro

sandten aus Mailand 1000 Isaurier und Thraker mit.“ Im 6. Kapitel des III. Buches[1] befindet sich die folgende Nachricht: „Belisar gab dem Maximin eine Flotte mit, die ein Heer von Thrakern und Armeniern trug: die ersteren befehligte Herodian, die letzteren der Iberier Phazas, ein Neffe des Peranius. Auch eine geringe Anzahl Hunnen war auf den Schiffen.“ Im 11. Kapitel des gleichen Buches[2] steht folgendes: „Von seinen Doryphoren schickte Belisar auch zwei nach Rom, den Perser Artasires und den Thraker Barbation.“ Hier bürgt der persische Personenname für die Richtigkeit der Angaben Procops. Gegen die Beweiskraft der angeführten Stellen könnte man allerdings einwenden, daß überall durch die Bezeichnung „Thraker“, „thrakisch“ usw. lediglich das Abstammungsgebiet und nicht die wirkliche Stammeszugehörigkeit angegeben wird. Eine solche Meinung wäre ohne weiteres irrig. Denn die Erwähnung der Armenier neben den Persern, der Thraker neben den Isauriern usw. kann man schwerlich als rein geographische Bezeichnung erklären. Dagegen sprechen zunächst die Personennamen, die in einigen Fällen mit der von Procop angegebenen Volkszugehörigkeit vollkommen übereinstimmen. So finden wir im 2. Kapitel des II. Buches eine Stelle,[3] wo die Volkszugehörigkeit der Soldaten durch ihre Personennamen bestätigt wird: „Auch aus dem Pincianischen Tor ließ Belisar 600 Reiter gegen die feindlichen Verschanzungen vorgehen unter drei Doryphoren, dem Perser Artasires, dem Massageten Bochas und dem Thraker Kutilas.“. Der Name Artasires ist ohne Zweifel persisch, Bochas hunnisch oder alanisch und Kutilas thrakisch. Endlich im 13. (5) Kapitel des I. Buches der Perserkriege lesen wir das folgende: ἄλλην τε στρατιὰν ἐπήγγελλεν αὐτόσε ἰέναι καὶ Κούτζην τε καὶ Βούζην . . . τούτω δὲ ἀδελφὼ μὲν ἐκ Θρᾴκης ἤστην. Die beiden Namen sind wieder thrakisch. Die Namen beweisen also, daß die betreffenden Personen tatsächlich den von Procop angegebenen Völkerschaften angehörten und daß es sich in diesen Fällen nicht um lediglich geographische Bezeichnungen handelt. Procop unterscheidet ferner deutlich die Thraker und die Griechen voneinander. Über die letzteren, die er Γραικοί nennt, berichtet er, daß sie als furchtsame Männer und zum Soldatendienst untauglich galten. Er schreibt darüber: „Gegen die Gotenherrschaft hätten sie die der Griechen eingetauscht, die sich nicht einmal ihrer eigenen Haut wehren konnten und von denen sie früher in Italien nur Schauspieler, Mimen und diebische Matrosen gesehen hatten[4]», ferner im 23. Kapitel des IV. Buches desselben Werkes: „Sie sind Griechen und unmännlich[5]“. Endlich in der Historia arcana: „Sie warfen ihnen vor: Sie seien Griechen. Als ob es ganz unmöglich sei, daß etwas treffliches in Griechenland geboren werde[6]“. Die einzelnen Völkerschaften unterschied Procop ohne Zweifel an einem

---

[1] *op. cit.* ,III, 6, 10: καὶ οἱ νεῶν ξυνέπεμψε στόλον, Θρᾳκῶν τε καὶ Ἀρμενίων στρατιωτῶν ἐμπλησάμενος. ἡγεῖτο δὲ τῶν μὲν Θρᾳκῶν Ἡρωδιανὸς, τῶν δὲ Ἀρμενίων Φάζας Ἴβηρ, Περανίου ἀδελφιδοῦς· ξυνέπλεον δὲ αὐτοῖς καὶ Οὖννοι ὀλίγοι.

[2] *op. cit.*, III, 11, 37: ἀλλὰ καὶ τῶν δορυφόρων τῶν αὐτοῦ δύο Βελισάριος ἐς Ῥώμην στείλας, Ἀρτασίρην τε, ἄνδρα Πέρσην, καὶ Βαρβατίωνα Θρᾷκα.

[3] *op. cit.*, II, 2, 9—10: ἐκ δὲ πυλίδος Πιγκιανῆς ἱππέας ἑξακοσίους ἐπὶ τῶν βαρβάρων τὰ χαρακώματα ἔστελλεν. οἷς δὴ τρεῖς τῶν αὐτοῦ δορυφόρων ἐπέστησεν, Ἀρτασίρην τε ἄνδρα Πέρσην καὶ Βωχαν Μασσαγέτην γένος καὶ Κουτίλαν Θρᾷκα.

[4] *op. cit.*, I, 18, 40: οἱ τῆς Γότθων δυνάμεως Γραικοὺς τοὺς σφίσιν οὐχ οἵους τε ἀμύνειν ὄντας ἠλλάξαντο, ἐξ ὧν τὰ πρότερα οὐδένα ἐς Ἰταλίαν ἥκοντα εἶδον, ὅτι μὴ τραγῳδούς τε καὶ μίμους καὶ ναύτας λωποδύτας.

[5] *op. cit.*, IV, 23, 25: Γραικοί τε εἰσι καὶ ἄνανδροι φύσει.

[6] Prokop., *historia arcana*, 24, 7 ed. Haury: ἐπικαλοῦντες τοῖς μὲν ὡς Γραικοὶ εἶεν, ὥσπερ οὐκ ἐξὸν τῶν ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος τὸ παράπαν τινὶ γενναίῳ γενέσθαι.

https://biblioteca-digitala.ro

bestimmten hervorstechenden Merkmal. Und das könnte in erster Linie die Sprache gewesen sein. So hat Priskus einen Griechen am Hofe Attilas an der Sprache erkannt, wie er ausdrücklich schreibt. Dabei bemerkt er, daß man in Thrazien griechisch sprach [1]. Er wußte also nichts von einer lateinisch redenden Bevölkerung in diesem Lande, d.h. von romanisierten Thrakern. Procop, der bekanntlich außer griechisch auch lateinsich konnte, war sicher imstande, die Griechen von den Römern d.h. den lateinisch Sprechenden oder von den Thrakern an der Sprache zu unterscheiden. Allerdings bezeichnete Procop als Ῥωμαῖοι nicht nur jene, die lateinisch redeten, sondern auch die, welche oströmische d.h. byzantinische Untertanen waren. Ein aufschlußreisches Beispiel dafür ist das folgende. Im 26. Kapitel des II. Buches der Gotenkriege bezeichnet Procop den Thraker Burkentios folgendermaßen: „ein Römer, von Geburt ein Besser mit dem Namen Burkentios, von den Soldaten des Armeniers Narses“ [2]. Hier wird ganz klar gesagt, daß Burkentios ein römischer Untertan aus dem Stamm der Besser und ein Soldat des Narses war. Der Name Burkentios, der echt thrakisch ist, bürgt für die Richtigkeit der Angaben Procops.

Endlich teil Procop im 7. Kapitel des dritten Buches des Werkes Περὶ κτισμάτων mit, daß damals Thraker in der Stadt Anchialos gewohnt haben (οἰκοῦσι). [3] Diese Nachricht wäre vollkommen unerklärlich und sogar sinnlos, wenn es sich um eine rein geographische Bezeichung handelte und wenn die Thraker ihre Sprache und völkische Eigenart bereits verloren und sich nicht deutlich genug von der umliegenden griechisch sprechenden Bevölkerung abgesondert hätten.

Nicht minder wichtige Zeugnisse für den Fortbestand der alten Thraker und ihrer Sprache sind ferner die vielen Nachrichten von dem Vorhandensein eines bessischen Mönchtums und besonderer bessischer Klöster im 6. Jh. In der von Theodoros von Petra (um 536) verfaßten Lebensbeschreibung des Mönches Theodosius (†529) wird berichtet, daß dieser Mönch am Ostufer des Jordan, nahe dem Toten Meere, ein Kloster τοῦ Κουτιλᾶ (der Name ist thrakisch) mit vier ἐκκλησίας habe bauen lassen, eine für die griechische Redenden, ἑτέραν δὲ ἔνθα κατὰ τὴν οἰκείαν γλῶσσαν γένος Βεσσῶν τῷ ὑψίστῳ τὰς εὐχὰς ἀποδίδωσιν, eine für Leute, die armenisch sprachen und eine für Verrückte [4]. Nach Joh. Moschus [5] und der *Vita S. Sabae* [6] gab es ein Kloster Σούβιβα τῶν Βεσσῶν neben einem Σούβιβα τῶν Σύρων am Jordan. In den origenistichen Streitigkeiten um 540 kamen „von göttlichen Eifer getrieben“ die „Bessen des Jordans“, deren Hauptheld Theodulos hieß, den in Jerusalem bedrängten Orthodoxen zu Hilfe und führten mit Steinen und Wurfschaufeln den Mönchs-

[1] *Excerpta de legationibus*, ed. de Boor, I, 1900, 135, 10—26: Διατρίβοντι δέ μοι καὶ περιπάτους ποιουμένῳ . . . προσελθών τις, ὃν βάρβαρον ἐκ τῆς Σκυθικῆς ᾠήθην εἶναι στολῆς, Ἑλληνικῇ ἀσπάζεταί με φωνῇ . . . ὥστε με θαυμάζειν ὅτι γε δὴ ἑλληνίζει Σκύθης ἀνήρ . . . καὶ οὐ ῥᾳδίως τις σφῶν ἑλληνίζει τῇ φωνῇ πλὴν ὧν ἀπήγαγον αἰχμαλώτων ἀπὸ τῆς Θρᾳκίας καὶ Ἰλλυρίδος παράλου . . . ἐγὼ δὲ ἔφην αἰτίαν πολυπραγμοσύνης εἶναί μοι τὴν Ἑλλήνων φωνήν. τότε δὴ γελάσας ἔλεγε Γραικὸς μὲν εἶναι τὸ γένος . . .

[2] Procop., *de bell. Goth.* ,II, 26, 3: μετὰ δὲ τῶν τινα Ῥωμαίων, Βέσον γένος Βουρκέντιον ὄνομα, ὑπὸ Ναρσῇ τεταγμένον τῷ Ἀρμενίῳ.

[3] Procop., *de aedif.*, III, 7, 18 ed. Haury: Πόλιν δέ τινα ἐπιθαλασσίαν οἰκοῦσι Θρᾷκες παρὰ τὴν ἠϊόνα τοῦ Εὐξείνου Πόντου, Ἀγχίαλον ὄνομα.

[4] *Der heilige Theodosius.* Schriften des Theodoros und Kyrillos, herausgegeben von H. Usener, Leipzig, 1890.

[5] *Prat. spir.*, § 157 (Migne, PG, 87, 3, 3025)

[6] *Ecclesiae graecae monumenta*, t. III. *Sabae uita per Cyrill. Scythopol.*, ed. Joch. Bapt. Cotelerius, Luteciae Paris., 1686, 367 C — 368 A—B. Acta SS. 29 Sept. 8, 146.

https://biblioteca-digitala.ro

krieg für den wahren Glauben.[1] Nach *Itinerarium Antonini Placentini* im Sinaikloster kommten drei sprachkundige Äbte lateinisch, griechisch, syrisch, koptisch und bessisch sprechem[2]. Endlich erscheint in den Akten des Konstantinopoler Konzils von 536 ein Andreas ἐλέῳ θεοῦ πρεσβύτερος καὶ ἡγούμενος μονῆς τῶν Βεσσῶν unter den Unterschriften einer Eingabe der syrischen Geistlichen[3]. Daraus ist ersichtlich daß es damals in Konstantinopel ein Kloster der Bessen gab[4]. K. Holl wirft in seinem wichtigen Artikel über *Das Fortleben der Volkssprachen in Kleinasien in nachchristlicher Zeit*[5] die Frage auf, was die Bezeichnung τῶν Βεσσῶν, τῶν Λυκαόνων, τῶν Σύρων usw. ausdrückt, „ob die bloße Landsmannschaft oder auch die sprachliche Besonderheit". Nachdem er auf den Umstand hinweist, daß in Palästina ein Subiba der Syrer und eins der Bessen hart nebeneinander bestanden haben, fährt er fort „so ist hier mit Händen zu greifen, daß die sprachliche Differenz die Scheidung der beiden Gemeinschaften begründete"[6]. Daraus zieht er ferner den Schluß, daß solche Benennungen ein Beleg für den Fortbestand der Sprachen der Lykaonier, der Bessen usw. sind. Die Richtigkeit der Ansicht Holls ist m. E. nicht zu beanstanden.

Im 6. Jahrhundert finden wir Thraker in den diesbezüglichen Quellen nicht nur als Heerführer, Offiziere, Soldaten und Mönche, sondern auch als Latifundienbesitzer. Zwei Inschriften, von denen die eine in Silivri und die andere in Šarköi[7], beide im türkischen Thrazien gefunden sind, legen ein beredtes Zeugnis von dem Vorhandensein reicher thrakischer Landbesitzer vor dem Tor Konstantinopels im 5. oder 6. Jh. ab. Die beiden Inschriften bestimmen die Grenzen der Länder des Thrakers Zimokartes. In einem Papyrus aus dem Jahre 557[8] werden ein κτῆμα Ταρουθίνου und ein κτῆμα καλούμενον ἔδαφος Σεύθου allerdings in Ägypten erwähnt.

Die Thraker spielten also eine nicht zu unterschätzende Rolle fast im ganzen öffentlichen Leben des byzantinischen Reiches im 6. Jh.

Nach dem Jahre 600 kommen Personen mit thrakischen Namen vereinzelt und nur in den ägyptischen Papyri vor. So im Jahre 615 war ein Fl. Tzitta comes in Ägypten[9]. In einem Papyrus[10] aus der byzantinisch-arabischen Zeit wird ein κύριος Ζίττα erwähnt. In einem Papyrus aus dem 7. Jh. aus Faijûm[11] lesen wir die Namen Nestos und Zipas. Der letztere war ein comes. Zum letzten Mal, wird ein Besser Maurus im Jahre 710 bei Theophanes[12] erwähnt. Wenn wir diese

---

[1] *ebd.*

[2] *Antonini Placentini Itinerarium*, herausgegeben von I. Gildemeister, Berlin, 1889, § 37, 21 f.

[3] Mansi, VIII 987.

[4] R. Janin, *Les monastères nationaux et provinciaux à Byzance*: Echos d'Orient, XXXII, 1933, 431 und *La géographie ecclésiastique de l'empire Byzantin*, I, t. III., Paris, 1953 unter Bessen.

[5] Hermes 43, 1908, 245 f.

[6] *ebd.* 246.

[7] BCH 36, 1912, 574 f.

[8] *Oxyrh.* XVI, 147, 93 und 149, 121.

[9] *Aegyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin*, II-Bd., Berlin, 1898, 27 nº 362.

[10] ebd. 348, nº 693.

[11] *Studien zur Palaeographie und Papyruskunde*, herausgegeben von C. Wessely., Leipzig, 1910, 81 nº 138.

[12] Theophan., ed. de Boor. 379, 8.

https://biblioteca-digitala.ro

zufälligen und sehr seltenen Nachrichten vom Vorhandensein der Thraker im 7 Jh. beiseite lassen, so können wir sagen, daß die Thraker nach dem 6. Jahrhundert für immer unserem Blick entschwinden. Das ist nicht so sehr der Spärlichkeit der Quellen für diese Epoche als dem Umstand zu verdanken, daß um diese Zeit die Slavenstämme die ganze Balkanhalbinsel überfluten und sie dauernd besiedeln.

Daß die Slaven auf dem Balkan noch die Thraker antrafen und mit ihnen in Berührung kamen, ergibt sich aus der heutigen Toponymie Bulgariens. Der bekannte Geschichtschreiber Jordanes berichtet, daß die alte Stadt des mazedonischen Königs Philipp II. Philippopel in Südbulgarien früher Pulpudeva geheißen hatte [1]. Dieser Name kommt sonst nirgends vor. Der erste Teil *Pulpu-* stellt bekanntlich eine thrakische Form des griechischen Φιλιππο- dar. Der zweite *-deva* ist ein bekanntes thrakisches Wort für πόλις -« Stadt ». Pulpudeva ist demnach nichts anderes als eine thrakische Übersetzung des griechischen Φιλιππόπολις. Es ist schon längst nachgewiesen, daß der heutige bulgarische Name derselben Stadt *Plovdiv* nicht von der griechischen Form Φιλιππόπολις, sondern von der thrakischen Form *Pulpudeva* herkommt [2] Daraus ergibt sich daß die Slaven den Namen der Stadt nicht von ihren griechischen Bewohnern, sondern von der thrakisch redenden Bevölkerung der Umgebung kennen gelernt haben. Bei Jordanes sind auch andere thrakischen Stadtnamen überliefert worden. So finden wir bei ihm Uscudama [3] (schon bei Rufus Festus [4], für Adrianopel, Euscia [5] für Novae bei Svištov, und Beroa [6] für Augusta Traiana. Alle diese Namen waren offenbar volkstümlich und Jordanes hat sie von der einheimischen Bevölkerung kennengelernt. Für den Namen Danubius, den er irrtümlich für bessisch hält, sagt er sogar ausdrücklich, daß Hister so *lingua Bessorum uocatur* [7]. Er wußte also auch von einer bessischen Eigensprache. Von den oben genannten Stadtnamen ist Beroa besonders lehrreich. Der mittelalterliche bulgarische Name der heutigen Stadt Stara Zagora, des thrakischen Beroa und römischen Augusta Traian lautet *Borui* [8]. Das ist eine slavisierte Form von Beroa, der alten thrakischen Benennung der Stadt, die sich ohne Zweifel neben dem offiziellen Namen Augusta Traiana bis zur Einwanderung der Slaven erhalten hat und bei der einheimischen Bevölkerung gebräuchlicher als der offizielle Name war. Auch in diesem Fall haben die Slaven den Namen von den auf dem Lande lebenden Thrakern und nicht von den Stadtbewohnern übernommen. Der altgriechische Laut β ist bekanntlich gegen das 2. Jh. u.z. zum Spiranten *v* geworden [9]. Wenn die Slaven den Namen von den Griechen übernommen hätten, so müßte man eine

---

[1] Jordan., *Romana*, ed. Mommsen, 28, 16 und 37,5

[2] E. Kałużniacki, *Zur Geschichte der bulgarischen Benennung der Stadt Philippopel*, Archiv für slav. Philologie, XVI, 594—596; K. Jireček, *Zum Namen Plovdin oder Plovdiv*, ebd., 596—600; P. Skok, Zeitschrift für Ortsnamenforschung, VII, 37, 3; 43 f.; Bd. XIV, 79; Zeitschrift für Romanische Philologie, LIV, 181 und 441; Bd. L, 487, 6; M. Friedwagner. ebd. Bd. LIV, 652, 2; G. I. Kazarow, Philologische Wochenschrift 1901, N. 50; V. Beševliev, *Античната топонимия като исторически извор*, Известия на института за Български език, III, 1954, 346 f. mit Anm. 7. und 354.

[3] Jordan., *Romana*, 28, 16.

[4] Ruf. Fest. 9. Andere Belegstellen bei Detschew, *Sprachreste*, 349.

[5] Iordan, *Getica*, 83, 25.

[6] *Getica*, 84,5. Andere Belegstellen bei Detschew, *Sprachreste*, 53 f.

[7] *Getica*, 75, 16.

[8] V. Beševliev, *Античната топонимия*.

[9] K. Meisterhans. *Grammatik der attischen Inschriften*, 3 Aufl. von Ed. Schwyzer, Berlin, 1900, 77 f.

https://biblioteca-digitala.ro

Form mit *v*-Laut im Bulgarischen erwarten, vgl. z.B. *Veria* in Griechenland aus *Beroia*. Denselben Fall haben wir auch bei dem Flussnamen Ἕβρος, der unter der slavisierten Form Ивър mit *b* noch für den Oberlauf des Flusses gebraucht wird.

Auf einen Fortbestand der thrakischen Bevölkerung über das 6. Jh. hinaus muß ferner aus dem Umstand geschlossen werden, daß die Flüsse Jantra, Mariza, Mesta und Tundza in dem Oberlauf noch ihre alten Namen aufbewahrt haben; Eter aus Jeterus, Ibăr aus Ἕβρος, Nesteniza aus Nestos und Tăža aus Tonzos.

Endlich ist eine ganze Reihe der heutigen bulgarischen Ortsnamen nicht slavischen Ursprungs, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach von den Thrakern geerbt. So z. B. heißt der Unterlauf des alten Hebros jetzt Mariza, wie wir vorhin sagten. Dieser Name ist trotz der Endung -iza nicht slavisch [1]. Er war offenbar von den Slaven vorgefunden worden und stammt augenscheinlich wieder von der alten thrakischen Bevölkerung. Solche Namen verdanken ihre heutige Existenz nicht der schriftlichen Überlieferung, sondern dem lebendigen Verkehr der eingewanderten Slaven mit der noch verbliebenen einheimischen thrakischen Bevölkerung.

Aus meinen bisherigen Ausführungen lassen sich also abschließend die folgenden Rückschlüsse ziehen:

1. Entgegen der Ansicht älterer Forscher haben sich die Thraker bis zur Einwanderung der Slaven auf der Balkanhalbinsel erhalten.

2. Die Thraker sind teilweise eben durch diese Einwanderung zu Grunde gegangen, teilweise ausgewandert, teilweise in den Slaven aufgegangen.

3. Im 5. und 6. Jahrhundert bildeten sie das Rückgrat des oströmischen Reiches auf dem Balkan. Sie nahmen nicht nur hohe Stellungen in dem Reich ein, sondern lieferten ihm auch die besten Soldaten. Deshalb dürfen wir die Frage stellen, ob wir nicht das Recht haben, den frühbyzantinischen Staat, was die Balkanhalbinsel und ihre Bevölkerung betrifft, in gewissem Sinne als ein römisches Reich trakischer Nation zu bezeichnen.

ABKÜRZUNGEN

Detschew, Sprachreste	= D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien, 1957.
Diehl, ILChr.	= E. Diehl, *Inscriptiones latinae ueteres christianae*, Berolini, I—III.
IAI	= Исвестия на археологическия институт
IAD	= Известия на археологическото дружество
IID	= Известия на историческото дружество
Kalinka	= E. Kalinka, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, Wien, 1906.

[1] St. Mladenov, *Имената на десет български реки*, Списание на Българската академия на науките X, 1915, 53 ff.; V. Beševliev, *Античната топонимия* usw. 343; D. Dečev, *Тракийски названиа на наши реки*, Известия на института за български език III, 1954, 273 ff.

https://biblioteca-digitala.ro